

Verlust

Die SP/Juso gibt ihren Landratsstz in Stansstad kampflös preis. 25

Feierlicher Empfang für Semyel Bissig

Beckenried Die Bevölkerung hat am Sonntag den Gold- und Silbermedaillengewinner der Ski-Juniorenweltmeisterschaften gefeiert. Dieser will nächstes Jahr im Ski-Weltcup Fuss fassen – und hat dabei ein grosses Vorbild.

Sepp Odermatt

redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

Gold im Teamevent und Silber in der Kombination! Diese beiden Meisterstücke gelangen dem jungen Skirennfahrer Semyel Bissig (20) an den kürzlichen Junioren-Ski-Weltmeisterschaften in Davos. Für den Skiclub Beckenried und für viele Freunde des Sports war das Grund genug, dem erfolgreichen Medaillengewinner aus Wolfenschiessen die Ehre zu erweisen.

Zu Beginn des Empfangs vom Sonntagabend war es den beiden Gemeindepräsidenten von Beckenried und Wolfenschiessen vorbehalten, dem aufstrebenden Athleten zu gratulieren. Sie hoben die Wichtigkeit der Eltern und des ganzen Umfeldes hervor, ohne die ein solch grosser Erfolg im Sport kaum möglich wäre.

Gratulation von höchster Stelle

Regierungsrat Res Schmid wies auf die Unterstützung des Kantons für junge Sportlerinnen und Sportler hin und zeigte sich hoch erfreut und stolz über die fantastischen Leistungen von Semyel Bissig und Marco Odermatt.



Semyel Bissig nimmt Gratulationen entgegen. Rechts: Regierungsrat Res Schmid überreicht ihm ein Geschenk für seine Leistungen.



Bilder: Sepp Odermatt (Beckenried, 18. Februar 2018)

Letzter hatte sich sogar fünf Goldmedaillen umhängen und sich bereits vor Wochenfrist von rund 800 Leuten in Buochs feiern lassen.

Nebst dem Vertreter des Zentral-Schweizerischen-Skiverban-

des (ZSSV) gratulierten in Beckenried auch Andreas Bossi, Präsident des Nidwaldner Skiverbandes (NSV) und Marcel Stössel, Präsident des heimischen Skiclubs. Der Geehrte genoss die vielen Lobesworte und konnte

am Schluss die Fragen zu den verschiedenen Disziplinen an der WM souverän beantworten. «Der Teamevent war für mich etwas vom Schönsten», erklärte der Goldjunge. «Gemeinsam haben wir gewonnen und ich konnte

ein wichtigen Beitrag dazu leisten».

Noch ist die Saison nicht zu Ende. Semyel Bissig will möglichst viele Punkte ergattern und im Europacup den 15. Rang erreichen. «Und im nächsten Jahr

möchte ich im Weltcup Fuss fassen und natürlich an den Juniorenweltmeisterschaften wieder brillieren», hofft der junge Mann. Möglich ist das durchaus – schliesslich ist sein Vorbild kein Geringerer als Marcel Hirscher.

Diese Sprengung setzt einen Meilenstein

Obwalden 135 Millionen Franken kostet das grösste Hochwasserschutzprojekt des Kantons. Die Schadenssumme, die das verheerende Hochwasser 2005 anrichtete, war fast doppelt so hoch. Seit gestern laufen nun die Bauarbeiten.

Philipp Unterschütz

philipp.unterschuetz@obwaldnerzeitung.ch

Zwölf Jahre ist es her: Um den Sarnersee und im Bereich der Sarneraa herrschte Land unter. Schäden von weit über 250 Millionen Franken richtete das verheerende Ereignis im August 2005 an. Eine Katastrophe, die sich in die kollektive Erinnerung eingegraben hat und so nie wieder soll stattfinden können.

Gestern Vormittag fiel nun der Startschuss zum grössten Hochwasserschutzprojekt Obwaldens. Die Gesamtkosten betragen 135 Millionen Franken, rechtskräftig genehmigt sind bisher 117 Millionen. Am Standort des künftigen Auslaufbauwerks des Hochwasserentlastungsstollens – des Herzstücks des Projektes – am Wichelsee auf Alpnacher Gemeindegebiet wurden die Bauarbeiten von Frau Landammann Maya Büchi und Baudirektor Josef Hess offiziell eröffnet. Dies im Beisein von Regierungs- und Gemeinderäten, involvierten Behörden, Planern und Bauunternehmern sowie etlichen Medienvertretern.

Die Tunnelbohrmaschine startet im Herbst 2019

Dass bis zum gestrigen Spatenstich über 12 Jahre vergangen sind, sei ein notwendiger Prozess gewesen, «um eine breit abge-



Die Regierungsräte Maya Büchi und Josef Hess eröffnen mit einer symbolischen ersten Sprengung die Bauarbeiten für den Hochwasserentlastungsstollen.

Bild: Urs Flüeler/Keystone (Alpnach, 10. Februar 2018)

stützte Lösung zu finden», sagte Maya Büchi. Und Josef Hess, der nochmals Revue passieren liess, wie er die dramatischen Stunden im August 2005 erlebt hatte, ergänzte: «Varianten wurden geprüft. Mit Anstössern, Fachstellen und weiteren Involvierten wurden Lösungen gesucht. Erkennt-

nisse, die während der Planung gewonnen wurden, haben zu teilweise grundlegenden Projektänderungen geführt und das Projekt verbessert.» Das habe alles seine Zeit gebraucht.

Projektleiter Raphael Vonaesch erläuterte, welche Arbeiten nun unmittelbar bevorstehen.

Bevor sich ab Herbst 2019 eine Tunnelbohrmaschine mit einem Durchmesser von über sechs Metern rund sechseinhalb Kilometer vom Wichelsee bis zum Sarnersee durch den Untergrund fressen wird, sind einige Vorarbeiten nötig. In den nächsten Monaten wird laut Vonaesch insbesondere

im Bereich der beiden Portale des Hochwasserentlastungsstollens gearbeitet. Als Erstes werden die Baustellenzufahrt zum Auslaufbauwerk und die neue Etschstrasse im Hinterbergwald erstellt. Im April 2018 werden Vorarbeiten für die Zufahrt Einlaufbauwerk in Sachseln ent-

lang des Bahntrassees ausgeführt. Den Zuschlag für die Erstellung der temporären Zufahrt ab dem A8-Anschluss Alpnach Süd erhielt kürzlich die Baufirma Bürgi in Alpnach. Die Arbeiten an der Baugrube des Auslaufbauwerks in Alpnach starten im Sommer 2018, und ein gutes Jahr später wird hier durch den beauftragten Totalunternehmer, die Arbeitsgemeinschaft Arge HWS Marti aus Moosseedorf die Tunnelbohrmaschine installiert.

Genehmigungen für weitere Projektteile fehlen noch

Er sei zuversichtlich, dass Kosten und Termine eingehalten würden, sagte Josef Hess. «Beim Stollen gibt es höchstens die im Tunnelbau üblichen geologischen Risiken.» Es sei aber sehr wichtig, dass alle Projektteile zeitlich gut aufeinander abgestimmt realisiert werden können. «Diesbezüglich ist der Zeitplan schon ambitioniert.» Die Massnahmen an der Sarneraa sind noch in der Phase der Einsprachenbehandlung und werden voraussichtlich im Herbst 2018 durch den Regierungsrat genehmigt. Aktuell sind gegen diese Projektteile noch elf Einsprachen hängig. «Beim Landerwerb haben wir schon über 50 Prozent geregelt.» Der Bauabschluss der Massnahmen an der Sarneraa ist im Jahr 2025 vorgesehen, der Stollen soll um 2023 fertig sein.